

LTWP-3-264 3. Intakte Umwelt – Gesicherte Lebensgrundlagen

Antragsteller*in: Kristin Kosche (KV Rhein-Lahn)

Text

Von Zeile 263 bis 267 löschen:

tatsächliche Situation anzupassen. Nur so kann naturnahe Waldbewirtschaftung durch Naturverjüngung erfolgen. ~~Auch die hohen Schwarzwildbestände müssen in Hinblick auf die Afrikanische Schweinepest und zum Schutz der Landwirtschaft nachhaltig angepasst werden.~~ Dazu werden wir den Dialog mit den Jagd-, Wald-, Umwelt- und Tierschutzverbänden verstärken. Wir wollen ein Verbot bleihaltiger

Begründung

Es ist bisher in der Ökologie selten gut gegangen, wenn der Mensch in seiner Hybris glaubt, regulierend eingreifen zu müssen. Die Schwarzwildbestände sollten sich von selbst regulieren, und nicht künstlich vom Menschen nach unten reguliert werden, ohne dass wir wissen, was das in der Natur potentiell anrichtet.

Außerdem finde ich es tierethisch bedenklich, wenn viele Tausende von Wildschweinen abgeschossen werden, um die Interessen von Massentierhaltern zu schützen. Wichtiger wäre es, auch die anderen Übertragungswege der Afrikanischen Schweinepest wie die berühmte Wurtstulle aus Osteuropa zu unterbinden. Es gibt bessere Wege, die Übertragung von Wild- auf Hausschwein zu unterbinden, um Tiere in ökologischer Tierhaltung und die Betriebe zu schützen. Deshalb plädiere ich für Streichung.